Reflexionen über den Zeichner Hans Fischer ; fis und unsere Revue

Autor(en): **Bernoulli, Christoph / Wehrli, René**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **50 (1977)**

Heft 6: **50 Jahre Revue die Schweiz = 50 ans revue la Suisse**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-773141

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Fischer (fis), 1956: Katze mit Fisch / Chat au poisson / Gatto con pesce / Cat with fish

REFLEXIONEN ÜBER DEN ZEICHNER HANS FISCHER

Alte Weisheit lehrt, dass jedes Kind eine geniale Seite habe, dass es aber nur wenigen gelingen könne, die Begabung im Fühlen und Formen hinüberzuretten in die Reifezeit des Erwachsenen. Hans Fischer gehörte zu diesen Begnadeten, die mit dem staunenden Auge des Kindes die Welt betrachten, das Krabbeln eines Käfers wichtig, das Auge einer Maus erregend, die Farben eines Blattes faszinierend und bemerkenswert finden. Im Nachformen, im Nocheinmalsagen verlassen ihn seine Werke «so wie die Vögel das Nest, worin sie ausgebrütet worden sind».

Fis ist ein wunderbarer und listenreicher Erzähler. Er kann auf die stürmischen Fragen des Kindes: «und dann, und dann, und dann?» immer eine schalkhafte Neuigkeit bringen; er weiss, dass die Natur unerschöpflich ist, dass nur das Sehen geübt werden muss. Nie wird es an der Fülle fehlen! Vielleicht ist die Abundanz mit schuld, dass jeder Künstler die Stunden der Mutlosigkeit kennt, jeder muss sich quälen und an den Schranken seiner Begabung leiden, aber die Welt der Erscheinungen wird den Bildner immer wieder verführen, Not und Unlust zu überwinden, nicht aber – «die Welt zu überwinden», sondern vielmehr den Versuch zu machen, mit ihr die innigste Verbindung einzugehen! Wir kennen wenige Künstler, die dieses Spiel so unverdrossen üben können wie Hans Fischer. Was uns vor seinen Schöpfungen so glücklich macht, ist die einfache Sprache, ist das behutsame – dem Ostasiatischen verwandte – Einfühlen und die bedenkenlose Direktheit des unmittelbar folgenden Ausdrucks.

Christoph Bernoulli

fis UND UNSERE REVUE

Die Verspieltheit der dem Stift leicht entfliessenden Einfälle ist eine Seite im Schaffen Hans Fischers, Zeugnis seiner glücklichen Begabung. Doch Begabung verpflichtet, und bewusst oder unbewusst hat der Künstler das empfunden. Der Sohn einer Lehrerfamilie mit guter Schulung, abgeschlossener Gymnasialbildung, hielt letzten Endes auf Gewissenhaftigkeit. Der romanische Teil in ihm strebte nach Klarheit, Durchsichtigkeit und Knappheit. Vieles davon besassen schon seine frühen Zeichnungen für die SBB-Revue, durch die ein grösseres Publikum zum ersten Mal auf ihn aufmerksam wurde. Mit dünnen, etwas zögernden, fast ängstlich erscheinenden, sparsamen Strichen waren diese Zeichnungen hingesetzt, die auf den ersten Blick wie Kritzeleien eines begabten Kindes erscheinen, während der näher Zusehende in ihrer schalkhaften Treffsicherheit scheinbar spielende Vereinfachungen eines Künstlers erkannte. Diese Linie in seinem Schaffen lässt sich weiter verfolgen bis in eines der letzten Werke, das Plakat für die Ausstellung Bianco e Nero in Lugano.

René Wehrli

Zwei Texte aus «Hans Fischer, genannt fis», Artemis-Verlag, 1959

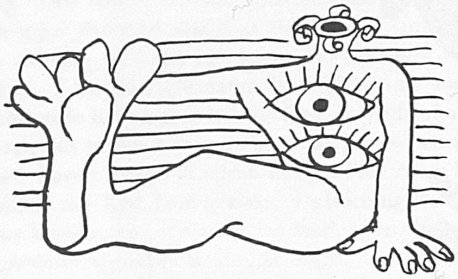
Der Berner Künstler Hans Fischer (1909–1958), als «fis» Kunstfreunden ein Begriff, fand als junger Graphiker durch die Schweizerische Verkehrszentrale erstmals ein grösseres Publikum. Mit schalkhafter Treffsicherheit begleitete er in der Revue mit Zeichnungen seit 1935 während mehrerer Jahre sporadisch den Kalender der Veranstaltungen, Ankündigungen kultureller und sportlicher Ereignisse

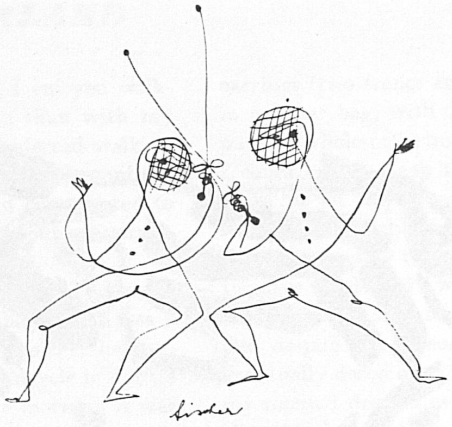
L'artiste bernois Hans Fischer (1909–1958), connu des amateurs d'art sous le nom de «fis», a été révélé au grand public par l'Office national suisse du tourisme. Pendant des années, depuis 1935, il a illustré occasionnellement, avec un humour percutant, le calendrier des manifestations dans la revue ainsi que les annonces d'événements culturels et sportifs

L'artista bernese Hans Fischer (1909–1958), noto agli estimatori di cose d'arte sotto la sigla «fis», trovò quale giovane grafico l'approccio ad un pubblico più vasto grazie all'Ufficio nazionale svizzero del turismo. Dal 1935 in poi, durante parecchi anni, egli collaborò sporadicamente al calendario delle manifestazioni e alla locandina degli avvenimenti culturali e sportivi della rivista, fornendo disegni ispirati da un acuto spirito d'osservazione non privo di malizia

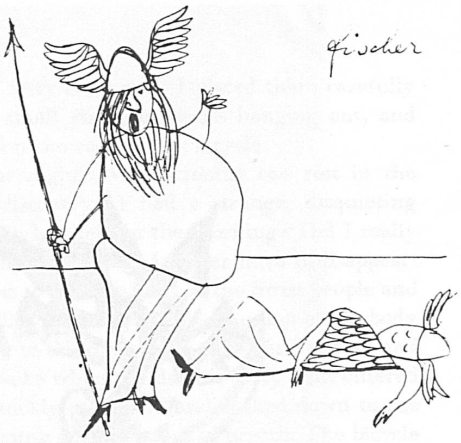
The Bernese artist Hans Fischer (1909–1958), known to art lovers as "fis", first came to the attention of a wide public through his work for the Swiss National Tourist Office. From 1935 onwards his apt and witty drawings sporadically illustrated the calendar of cultural and sporting events contained in the review

Zürich. Mai: Ausstellung: «Zeichen und Wunder» (Druckschriften und Bilder über Wunderzeichen, Himmelserscheinungen, seltsame Tiere usw., besonders des 16. Jahrhunderts), in der Zentralbibliothek.

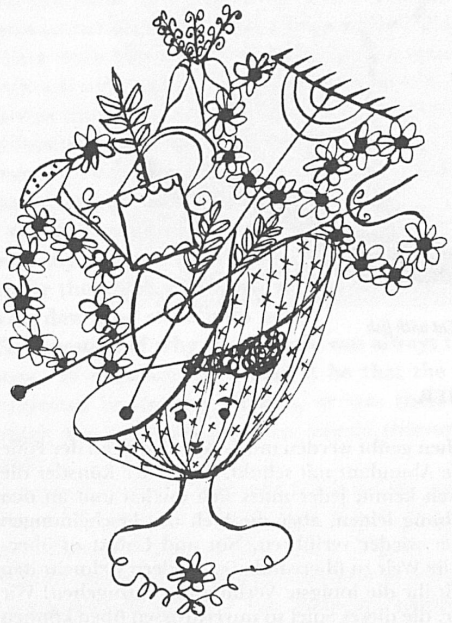




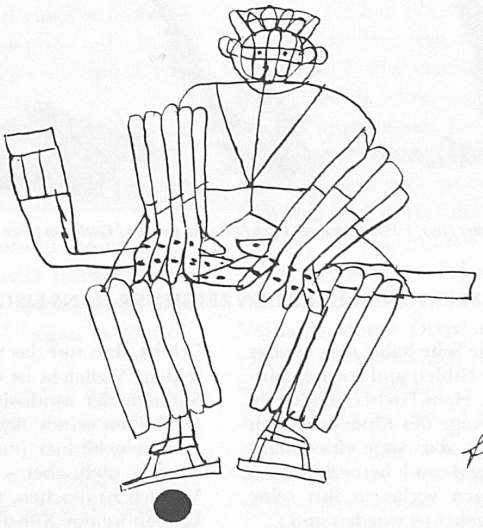
Gstaad. Gala-Fechten

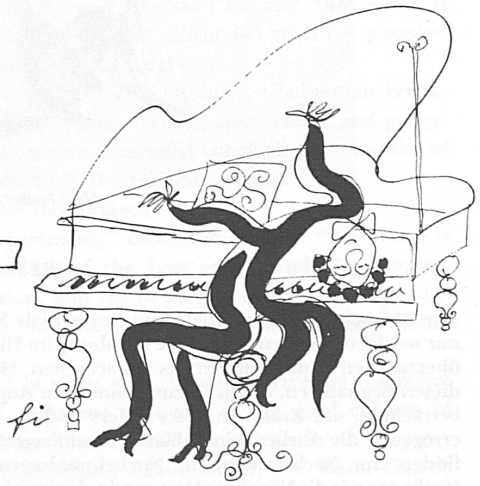


Die grosse Opernsaison ist in vollem Gange

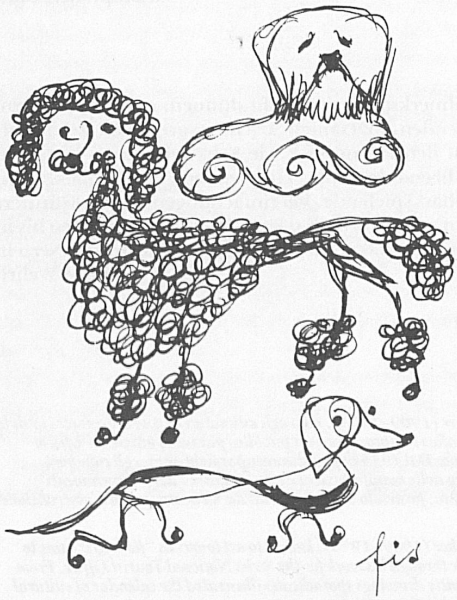


In **Genf** beginnt am 15. April die Ausstellung «Genève, Cité des Parcs»

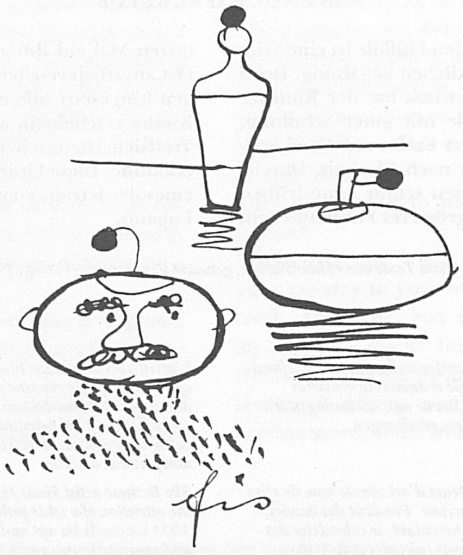




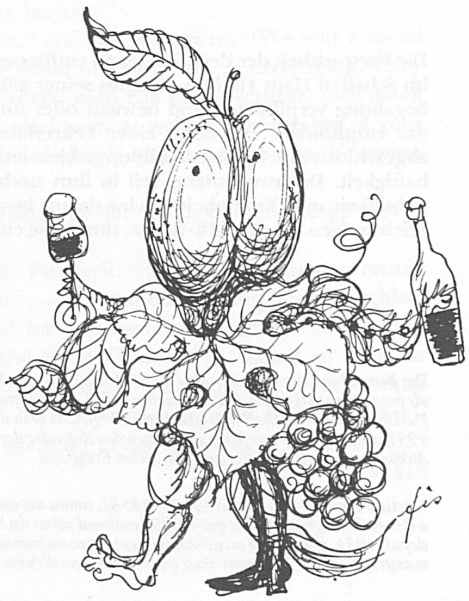
Der Konzertwinter in den Schweizer Städten erreicht seinen Höhepunkt.

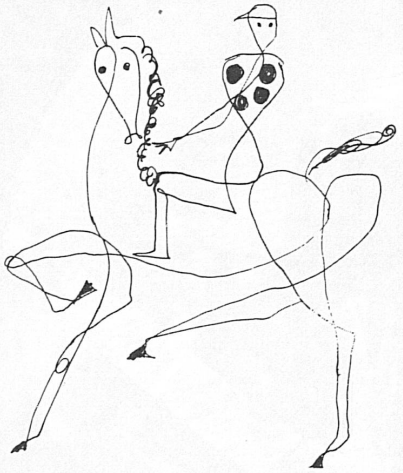


Am 14. und 15. Mai findet in **Bern** eine grossangelegte internationale Hunde-Ausstellung statt.

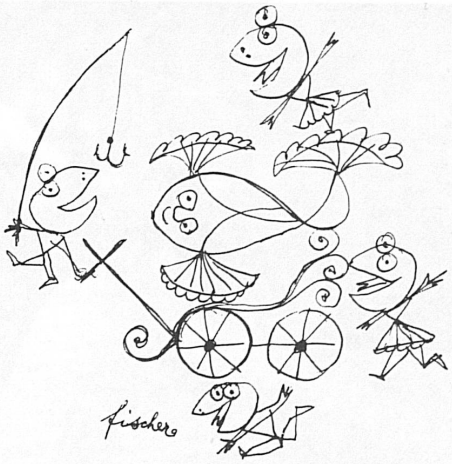


Das Curling-Spiel, der Lieblings-Eissport der gesetzten Herren

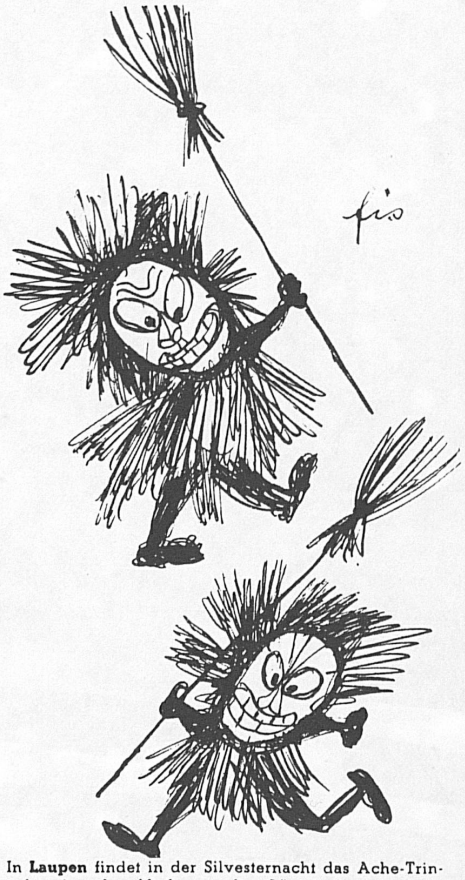




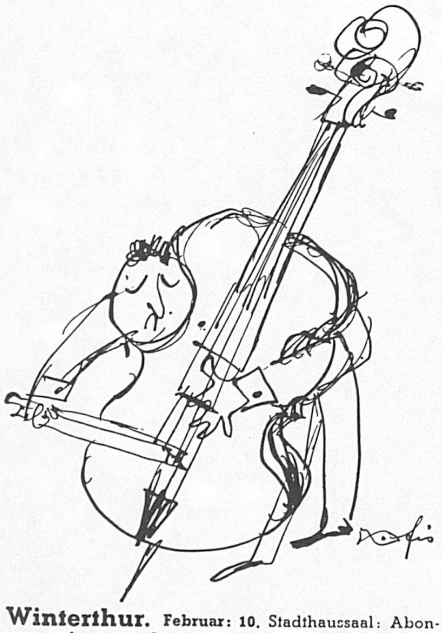
St. Moritz. Internationales Pferderennen

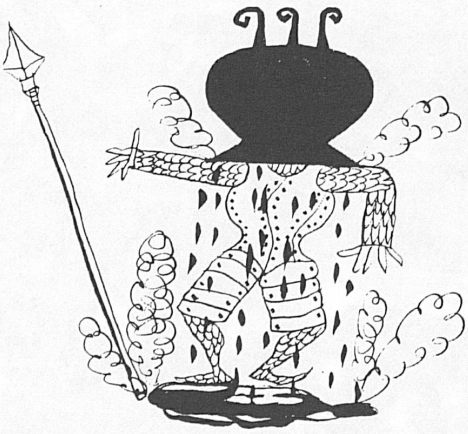
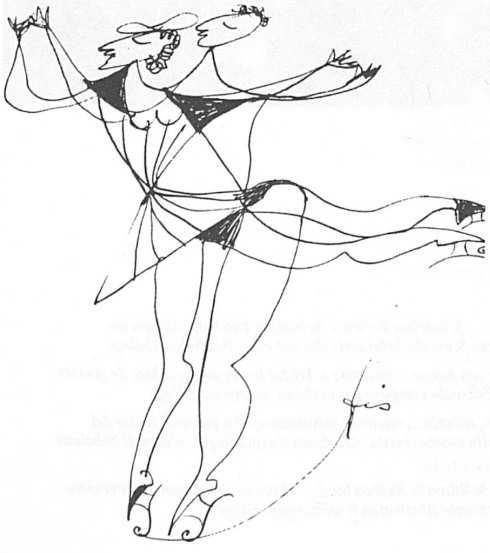
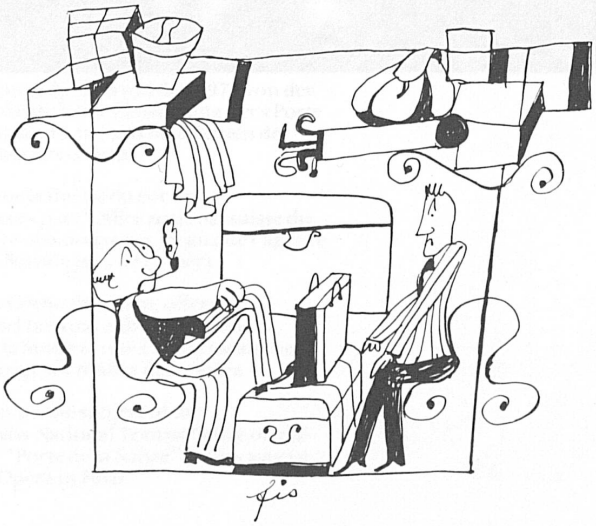


27. März Groppenfastnacht in Ermatingen



In **Laupen** findet in der Silvesternacht das Ache-Tringele, ein schreckhafter, uralter Lärmzauber statt.



Winterthur. **Februar: 10.** Stadthaussaal: Abonnementskonzert. Leitung: Charles Münch; Solist: Oskar Kromer. **20.** Stadthaussaal: Orchesterkonzert

Mère Royaume, eine beherzte Genterin, wart einem Savoyer bei dem nächtlichen Überfall im Jahre 1602 eine « Marmite » auf den Kopf. Der Kochtopf spielt daher eine grosse Rolle beim Genfer Escaladefest am 11. und 12. Dezember.